

Wieder hörte man das Kommando, aber in Tönen fürchtbarer, väterlicher Angst: „Halt, um Gotteswillen halt, gebt kein Feuer, Ihr könntet meine Kinder töten, macht die Pforte auf und treibt den Feind mit dem Bajonett zurück.“

Das Thor flog auf und der Major sah das Bataillon vor sich, das er selbst befehligte.

Der greise Kommandant, vor allen seiner Pflicht eingedenk, wandte sich an Heward: „Herr Major, führen Sie Ihr Regiment gegen den Feind und Gott sei mit Ihnen und diesen braven Kameraden;“ dann wandte er sich seinen Töchtern zu.

Und Cora und Alice stürzten mit dem Ausruf: „Vater, lieber Vater! und vor Freude weinend in seine Arme. Der unter den Waffen ergraute Krieger schämte sich der Thränen nicht, die auch auf seinen Wangen herabrieselten, als er die schmerzlich Vermißten, die so vielen Gefahren glücklich entronnen, gesund in seine Arme schloß. „Gott im Himmel, ich danke Dir für diese Gnade,“ rief er aus, „nun will ich gerne sterben.“

### III. Im Lager der Huronen.

Indes stieg die Noth der Belagerten von Tag zu Tage, es trat bereits fühlbarer Mangel an Lebensmitteln und Schießbedarf ein, und das gellende Kriegsgeheul der Mingos, das sich so oft wiederholte, erschütterte den Mut der englischen Soldaten. Ein Parlamentär von dem französischen Befehlshaber Montcalm war eingetroffen und hatte zur Übergabe aufgefordert. Nach einer kurzen Beratung mit seinen Offizieren nahm General Munro dieselbe an. Montcalm, die Tapferkeit der Feinde ehrend, hatte der Besatzung einen Abzug mit vollen kriegerischen Ehren bewilligt, d. h. sie durften mit vollständigen Waffen und Gepäck abziehen. So finden wir denn eines Morgens die ganze Besatzung der Festung zum Abmarsch gerüstet. Auch die Frauen und Kinder waren schon bereit zum Verlassen des Places; ihre geringen Habseligkeiten trugen sie in Bündel gepackt und führten die Kinder an der Hand, denn die wenigen Wagen, die in der Festung vorhanden waren, wurden zum Transport der Kranken und Ver-